



AMANSHAUSERS

88 NAMIBIA. DU BIST EIN BUFF: SITTENBILD AUS DEM DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA VOR HUNDERT JAHREN. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Welt



„Kaiserliches Bezirksamt Windhuk“ in Deutsch-Südwestafrika (1884-1915), heute Windhoek, Namibia.

Harter, ehrlicher Alltag in der deutschen Kolonie? Blättert man in den historischen Gerichtsakten des Kaiserlichen Bezirksgerichts von Windhuk, verdichtet sich der Eindruck, die deutschen „Südwestler“ hätten unter Afrikas Sonne nur gestritten. So klagte etwa der Tischler Harry Venter den Tischler Palm, da dieser ihm am 11. Februar 1908 zugerufen habe: „Na, ist Ihr Tripper, den Sie damals gehabt haben, nunmehr geheilt?“ Ein dritter Tischler, Herr Kiess, könne jedenfalls bezeugen, dass Venter niemals krank gewesen sei.

Scheidungskrieg: 1910 sollte eine Ehe geschieden werden, da eine Ehefrau gestanden habe, mit Polizeisergeant Frahm in Geschlechtsbeziehungen zu stehen. Beweis: Polizeisergeant Ehrlich habe gehört, wie die Beklagte den Frahm mit den Ausdrücken „Schatz“ und „Pfröpfchen“ betitelte, bevor sie sagte: „Meine Mitgift habe ich zwischen den Beinen.“

Fräulein Marie von Lewandowsky klagte indes den Tischler Carl Schneider. „Am Sonnabend des 23. September 1911 begab ich mich in das Hotel der Gebrüder Hülsmann, um einige Bier zu holen.“ Dabei habe Schneider sie mit Unterstellungen überschüttet: „Fräulein, Sie haben ja gar keinen dicken Bauch gehabt und haben ein Kind bekommen!“

Gegen den Handlungsgehilfen Paetzold wurde am 30. März 1912 ein Sühnetermin wegen Beleidigung der Ehefrau Suhle beantragt. Paetzold habe anlässlich eines Konzerts im Hotel Lehrke öffentlich gesagt, „er sei immer bei Frau Suhle in der Wohnung eingeladen, wenn Herr Suhle im Truppengarten spiele; er sei schon öfters zum Frühstück gewesen. Er hätte auch Frau Suhle schon oft haben kön-

nen, nachdem er aber die Beine gesehen, hätte er nicht mehr gewollt.“

Im Oktober 1912 klagte Bäckermeister Silla Bäckermeister Dengler, wegen Schlägen mit einem Peitschenstiel ins Gesicht und wegen der beleidigenden Aussage „Du hast nichts zu fressen gehabt, ich habe dir zu fressen gegeben, du warst froh, dass du zu fressen gehabt hast, und das hast du mir nicht bezahlt.“ Zudem habe Bäckermeister Dengler gegenüber Bäckermeister Spießler Bäckermeister Silla „Schweinehund“ genannt.

1915 endete die Epoche Deutsch-Südwestafrikas, allein die Deutschen stritten weiter: Gouvernementsschreiber Weber wurde am 17. April 1917 im Hotel Kronprinz vom Schmiedemeister Voigt insultiert, indem ersterer „mit dem Finger auf ihn zeigte und dabei das Wort BUFF aussprach.“ Als der Antragsteller sich näherte, um zu erforschen, ob mit „Buff“ er gemeint sei, „erhielt er schon eine derart schallende Ohrfeige, dass er an seinem Ohr noch mehrere Tage lang Schmerzen verspürte.“

Schließlich liegt in den Akten noch ein offener Brief: „Farmer Freiherr von Bodenhausen! Meine große Hündin ist noch am Sonntag Vormittag im vergifteten Zustande nach Hause gekommen, um hier zu verenden. Ich teile Ihnen dies mit, damit Sie sich Ihres erneuten Erfolges freuen können. Sie haben in der Kunst des Vergiftens bewundernswerte Fertigkeiten erreicht!“

Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, www.amanshauser.at, Bestell-Info: www.diepresse.com/amanshauser oder Fax 01/51414-277.



Alte deutsche Kultur hat Humor.